



Berufspolitik mit Ideen und langem Atem

Von Sven Hüber, stellv. Vorsitzender des GdP-Bezirks Bundespolizei

Gute Berufspolitik ist keine Zufallsveranstaltung. Die GdP zumindest hat ganz konkrete Vorstellungen, wie sich die Beförderungs- und Aufstiegsstruktur in der Bundespolizei für ihre Mitglieder in den kommenden Jahren gestalten soll. Und setzt sie Schritt um Schritt planmäßig um.

„Attraktivität für alle“ haben wir uns auf die Fahne geschrieben – das gilt für Vollzug, Verwaltung und Tarif gleichermaßen. In den von uns veröffentlichten „Eckpunkten eines Konsolidierungsprogramms für die Bundespolizei“ ist für jeden nachlesbar beschrieben, was wir angehen werden. Für den Vollzugsbereich wollen wir bessere Beförderungsmöglichkeiten zu Polizeihauptmeistern/-innen und zu (Ersten) Hauptkommissaren/-innen und eine große Zahl familienfreundlicher Aufstiegsmöglichkeiten in den gehobenen Dienst, die sich auch lohnen.

In einem ersten Schritt hatten wir bereits zuvor erfolgreich Einfluss auf die Neubewertung der Dienstposten in der Bundespolizei genommen, wengleich dort für einige Bereiche noch Nacharbeit zu leisten ist. In einem zweiten Schritt hat die GdP nachweisbar ihre politische Durchsetzungsfähigkeit bewiesen, dass die zusätzlichen neuen Stellen zu mindestens vierzig Prozent im gehobenen Dienst und zudem durchgeschlüsselt als Beförderungssämter ausgewiesen werden. Damit kann nun das erfolgen, was wir beabsichtigten: etwas für die tun die da sind, durch jetzt deutlich bessere Beförderungschancen nach A 9m/9mZ, A 11, A 12 und A 13, aber auch nach A 15 sowie durch bessere Aufstiegchancen.

Nun der dritte Schritt. Mit dem Haushaltsjahr 2017 werden die Weichen neu gestellt. Im mittleren Dienst werden durch Hebungen

Hunderte zusätzlicher Beförderungsmöglichkeiten zu Polizeihauptmeistern/-innen erfolgen. Das hatte der Bundesinnenminister nicht geplant, aber die GdP hat es durchgesetzt. Durchgesetzt haben wir auch, dass es weitere 800 Stellenhebungen vom mittleren in den gehobenen Dienst geben wird. Auch das hatten weder das Bundesinnenministerium noch das Bundespolizeipräsidium vor. Der Gesetzgeber hat indes unter dem Einfluss der GdP ein neues Attraktivitätsprogramm beschlossen. Nun müssen die Karten neu gemischt werden, denn die alten dienstlichen Planungen, die eine radikale Beschneidung des verkürzten Aufstieges vorsahen und vor allem auch die Beamten mit Hochschulabschluss in eine berufliche Sackgasse überlanger Steh- und Wartezeiten in A9- bis A11-Funktionen bugsiert hätten, sind von den Realitäten überholt. Der Bundesinnenminister vereinbarte im Gespräch am 25. 11. 2016, dass ihm ein mit dem Hauptpersonalrat, der GdP, dem Präsidium und der Fachabteilung des BMI am „Runden Tisch“ abgestimmter Konsensvorschlag zur Umsetzung vorgelegt werden soll. Diese Gespräche sind nun angelaufen. Und es gibt eine Menge Klärungsbedarf. In den Jahren 2017 bis 2025 müssen insgesamt weit über 6000 neue Kommissare „nachproduziert“ werden. Allein über 2200 Beamte mit „begrenzter Ämterreichweite“ werden in dieser Zeit in den Ruhestand treten. Die Bundespolizeiakademie und die Hochschule des Bundes können dies unmöglich mit Vollaufsteigern oder Laufbahnbewerbern ausgleichen. Um zügig zu Ergebnissen zu kommen, hat die GdP auch eine teilweise einfache Überführung von Polizeihauptmeistern auf aufschichtungsfähigen Funktionen analog früherer Verfahren (§ 30.12 BPolLV a. F.) vorge-



Foto: GdP

schlagen. Zudem wollen wir, dass der Anteil der Hochschulabsolventen auf A9- bis A11-Funktionen nicht über das jetzige Maß von 34 steigt, um eine „Frustblase“ wegen fehlender Entwicklungsmöglichkeiten in die höher bewerteten Funktionen zu verhindern.

Der verkürzte Aufstieg soll ein familienfreundlicher, gleichberechtigter (und ressourcenschonender) Regelaufstieg sein. Es wird also neu über ein sinnvolleres Verhältnis zwischen den verschiedenen Ein- und Aufstiegsmöglichkeiten gesprochen werden. Auch ist über die Auswahl der neu in den gehobenen Dienst zu überführenden Funktionen zu entscheiden. Letztlich wird es auch darum gehen, dass neue verkürzte Aufstiegsverfahren von dem aufgetürmten unnötigen, zeitraubenden und ressourcenfressenden Ballast wieder zu befreien und familienfreundlich zu gestalten.

Es bleibt viel zu tun. Denn wir treten auch dafür an, für Verwaltungsbeamte mehr Aufstiegsmöglichkeiten zu bewirken und unsere Haushaltserfolge für Tarifbeschäftigte in Höhergruppierungen umzusetzen. Dabei setzen wir nicht auf Zufall!



Unsere beiden Kollegen Micha und Sascha Lassok (beide 43) sind Angehörige der Bundespolizeidirektion Flughafen Frankfurt/Main und verrichten ihren Dienst in der Leitstelle der Bundespolizeiinspektion V.

Die beiden sympathischen Nordosthessen reisen täglich von ihrem Wohnort in Neuenstein im Knüllgebirge zur Dienststelle ins Rhein-Main-Gebiet an. Somit gilt es, zu jedem Schichttag eine einfache Strecke zwischen 150 und 170 Kilometern als Weg zur Arbeit zurückzulegen. Die Zwillinge durchliefen in ihrem Bundespolizeileben auch viele gemeinsa-

me Stationen und wurden nach erfolgreichem Praxisaufstiegsverfahren Ende Mai 2014 zu Polizeikommissaren ernannt. Grund genug, Nachfrage zu halten.

DP: Euch ergeht es wie vielen Kolleginnen und Kollegen der „Fernpendlerdienststelle“ Flughafen Frankfurt/Main. Wie kompensiert man diese Fahrtstrecken Jahr für Jahr?

Micha: Hauptsächlich indem man einem Hobby nachgeht, wo die körperlichen und geistigen Fähigkeiten auch immer wieder gefordert sind, diese aber positiven Stress – im Gegensatz zum Pendlerstress – auslösen. Bei mir gestaltet sich das mittlerweile als Fußballtrainer einer Seniorenmannschaft und durch ein verständnisvolles privates Umfeld.

Sascha: Ja, man versucht die Belastungen zu kompensieren, indem man Sport treibt, Arbeiten rund ums eigene Haus erledigt, Holz macht, sich also positiver Stress auslöst und nicht dieser negative Stress. Auf den allerdings ständig voller werdenden Autobahnen gelingt es einem jedoch nicht immer, denn man wird älter. Die Kombination aus Fahren und Wechselschichtdienst ist es letztendlich, was beides für sich schon sehr belastend ist.

DP: Ihr habt bewusst euren Hauptwohnsitz und Wohnort in eurer Heimat belassen und euch für dieses Pendeln entschieden. Was war hierfür ausschlaggebend?

Sascha: Bei meinem Wechsel an den Flughafen hatte ich bereits mein Haus bezogen, sodass für mich erst einmal auch gar nichts anderes in Betracht kam. Dazu kommt natürlich, dass sich mein komplettes persönliches Umfeld in der Nähe, also rund um Bad Hersfeld, befindet und ich dieses nicht aufgeben wollte, da ich mich dort sehr wohlfühle.

Micha: Ich bin ebenfalls sehr heimatverbunden und die meisten meiner Freunde und Familie wohnen und leben ebenfalls, wie Sascha bereits ausführte, in und um Bad Hersfeld und Neuenstein.

DP: Micha, du bist seit Oktober 1999 Angehöriger der heutigen Bundespolizeidirektion Flughafen Frankfurt/Main. Du, lieber Sascha, seit September 2004. Was waren die Gründe, dass ihr euch für den Rhein-Main-Flughafen entschieden habt?

Micha: Bei mir hat – nach Auflösung des damaligen Bundesgrenz-



Zwei Angehörige der Bundespolizeidirektion Flughafen Frankfurt/Main stellen sich unseren Fragen: Micha Lassok ...

schutz-Standortes in Bad Hersfeld – hauptsächlich der interessante und vielseitige Job am Flughafen, eine gut funktionierende Fahrgemeinschaft und das kollegiale Miteinander in der Inspektion, welche ich vor meiner Versetzung von April bis Oktober 1999 kennenlernen konnte, den Ausschlag gegeben, bevor ich mich zu diesem Schritt entschieden habe.

Sascha: Bei mir war der Hauptgrund, dass ich in meiner alten Dienststelle auf der Stelle trat und ich eine Veränderung brauchte. Da ich ja mit Micha jemanden hatte, der bereits am Flughafen war und ich natürlich durch etliche Abordnungen den Flughafen in allen Bereichen kannte, war für mich die Entscheidung schnell getroffen. Dazu kam, dass eine bestehende Fahrgemeinschaft in der damaligen Bundespolizeiinspektion 3 vorhanden war. Ebenfalls war wichtig, dass es hier eine riesige Aufgabenvielfalt gibt, sodass es eigentlich nie langweilig wird und ich mich hier weiterentwickeln konnte.

DP: Viele Gerüchte ranken sich um diese Schwerpunktdienststelle. Wie sind eure Empfindungen?

Sascha: Dieser Begriff „Schwerpunktdienststelle Flughafen Frankfurt/Main“ ist durch die vielen Abordnungen, Zwangsversetzungen und natürlich, dass dieser Umstand weiter andauert, negativ belegt. Dafür kann die Dienststelle jedoch nichts, da dieses durch immer mehr Aufgabenübernahmen entstand. Ich kann nur resümieren, dass es hier auch sehr abwechslungsreich ist und für jeden, der gewillt ist, etwas zu investieren, auch die dementsprechen-



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Bezirk Bundespolizei**

Geschäftsstelle:

Forststraße 3a,
40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-0
Telefax (02 11) 71 04-555
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion:

Dr. Hartmut Kühn (V.i.S.d.P.)
Forststraße 3a,
40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-0
Telefax (02 11) 71 04-5 55
Internet: www.gdp-bundespolizei.de
E-Mail: info@gdp-bundespolizei.de
Anja Scheuermann
Tel.: 0211-7104514
E-Mail: scheuermann@gdp-bundespolizei.de

Die Redaktion behält sich vor,
LeserInnenbriefe gekürzt zu veröffentlichen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte
übernehmen wir keine Gewähr. Namentlich
gekennzeichnete Artikel stellen nicht in
jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.
Nachdruck und Verwertung, ganz oder
teilweise – auch in elektronischen Medien –
nur mit ausdrücklicher Genehmigung der
Redaktion.
Dies gilt auch für die Aufnahme in
elektronische Datenbanken und Mailboxes
sowie für Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Verlag und Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 39
vom 1. Januar 2017

Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2836



NACHGEFRAGT

den Aufstiegsmöglichkeiten und Betätigungsfelder geboten werden.

Micha: Ja, man hört immer viele negative Dinge, die sich um den Flughafen Frankfurt/Main drehen. Diese werden oftmals von Kolleginnen und Kollegen in die Welt gesetzt, die nicht freiwillig zum Flughafen abgeordnet bzw. versetzt oder direkt nach der Ausbildung zu unserer Schwerpunktdienststelle beordert werden. Aber natürlich auch von Stammbeamten, die sich vielleicht nicht so von ihren Vorgesetzten für ihre getane Arbeit gewürdigt fühlen, wie es sein sollte. Ich – für meinen Teil – komme noch gerne zum Dienst.

DP: Welche Verbesserungen würdet ihr euch wünschen bzw. was sollte im Konkreten verändert werden, um die Attraktivität dieses Standortes für die Beschäftigten zu stärken?

Micha: Einerseits die Zurverfügungstellung von mehr Parkmöglichkeiten für Beschäftigte, die nicht oder nicht immer auf öffentliche Verkehrsmittel reflektieren können, andererseits ein finanzieller Anreiz für alle Kolleginnen und Kollegen, die sich für eine Schwerpunktdienststelle entscheiden sowie ein verbessertes Wohnungsangebot.

Sascha: Auf jeden Fall muss, wie Micha es bereits ausführte, die Parkplatzproblematik verbessert werden. Jeder, der auf einen Parkplatz angewiesen ist, sollte auch seinen persön-

lichen Verhältnissen angepasst einen Parkplatz in Dienststellennähe erhalten. Außerdem muss endlich die Wohnungssituation verbessert werden, denn bezahlbare Wohnungen sollten zur Verfügung stehen. Zu diesem Punkt will ich auch ansprechen, dass es zu regionalen Einstellungen kommen sollte und diese Zwangsversetzungen und Abordnungen endlich ein Ende finden. Dies wird aber nur durch finanzielle Anreize gelingen.

DP: Welche Vorstellungen und Überlegungen zur persönlichen Weiterentwicklung würdet ihr gerne umgesetzt sehen?

Sascha: Es wäre schon ein Anfang, wenn z. B. unsere Tätigkeiten als Bearbeiter/Sachbearbeiter auf der Einsatzleitstelle, ohne die eine Inspektion, wo auch immer, nicht funktionsfähig wäre, mit Stellen unterlegt werden würde. Außerdem ist es etwas befremdend, wenn man einen Aufstieg, wenn auch verkürzt durchläuft, und Führungsleistungen erbringen muss bzw. ein Praktikum als Gruppenleiter macht, dann durch ein Personalentwicklungskonzept gebremst wird, sodass einem die Möglichkeit genommen wird, auch Gruppenleiter zu werden. Ich denke, da sollte man ebenfalls mit Korrekturen ansetzen. Außerdem müsste auch jedem Mitarbeiter die Möglichkeit gegeben werden, heimatnah die letzten Jahre dienstlich zu verbringen.



... sowie sein Bruder Sascha Lassok.

Fotos: GdP

Micha: Da wir auf einer Einsatzleitstelle als Führungsorgan für unsere Inspektion fungieren, sollte man dieses tatsächlich auch endlich im Organisations- und Dienstkostenplan so widerspiegeln. Momentan werden wir, wie Sascha bereits beschrieben hat, als Kontroll- und Streifenbeamte geführt und sind in dieser Funktion der Führungsgruppe angegliedert. Zur Planstellenwahrheit und Dienstpostenklarheit gibt es – nicht zuletzt aufgrund der Dynamik, die eine solche Dienststelle mit sich bringt –, noch Nachholbedarf.

DP: Wir danken euch für dieses Gespräch.

PERSONALRÄTESCHULUNG

Vom 7. bis 11. November 2016 veranstaltete die Direktionsgruppe Bereitschaftspolizei ihre Grundschulung im Personalvertretungsrecht in Neuenkirchen/Pleiß bei Zwickau. Die

Teilnehmenden kamen aus verschiedenen Organisationseinheiten der Direktion. Auf dem Programm standen viele Themen aus dem Bereich Personalvertretungsrecht: Angefangen von

den allgemeinen Vorschriften bis hin zu Mitwirkungs- und Mitbestimmungstatbeständen. Eine Mischung aus Gruppenarbeiten und Vorträgen durch verschiedene Referenten machten das Seminar abwechslungsreich und brachten Klarheit bei so manchen offenen Fragen.

Ein herzliches Dankeschön an unsere Kollegen Steffen Ludwar und Stephan Lange, die das Seminar vorbereitet und durchgeführt haben. Weiter so!

Stefanie Dierl
für die GdP-Direktionsgruppe
Bereitschaftspolizei



Foto: GdP



VERABSCHIEDUNG

Bayerische Vorstandskollegen: Wolfgang Strahberger, Andreas Scholin, „Charly“ Hofgesang, Andreas Roskopf und „Jack“ Roider.

Foto: GdP

Karlfred „Charly“ Hofgesang, ein Urgestein der GdP, geht in den Ruhestand. Anlass, auf sein belebtes Gewerkschaftsleben zurückzublicken.

Der Unterfranke wurde nach einer abgeschlossenen Lehre als Bürokaufmann im April 1975 in Coburg als Grenzjäger in den damaligen Bundesgrenzschutz (BGS) eingestellt. Bereits zu Zeiten, als gewerkschaftliche Aktivität und das Einfordern von Rechten für Beschäftigte des BGS nicht nur mit hochgezogenen Augenbrauen betrachtet und als lächerlich eingestuft wurde, sondern fast schon „strafbar“ war, begann er genau hierfür einzutreten und kämpfte dafür mit aller Vehemenz und vollem Körperinsatz (wenn auch damals noch um einiges schlanker).

Er war es, der in Oerlenbach, wo er nach seiner Grundausbildung dienstlich zu Hause war, dem ersten GdP-geführten Personalrat vorstand. Sein furchtloses Eintreten für die Rechte aller Beschäftigten sowie sein stetes Engagement in allen gewerkschaftlichen und dienstlichen Bereichen führte sehr schnell dazu, dass Charly weit über die Grenzen Oerlenbachs hinaus bekannt wurde. Es ist müßig, hier alle Stationen seines Gewerkschafts- und Personalratslebens aufzuzeigen, denn fast 30 Jahre in diversen Spitzenämtern, sowohl auf regionaler als auch Bundesebene, sprechen eine deutliche Sprache. Nur einige Beispiele: Er war Vorsitzender des Bezirkspersonalrates des Grenzschutzpräsidiums Süd, Mitglied des Hauptpersonalrates des Bundesgrenzschutzes, später der Bundespolizei, Mitglied des Bezirkspersonalrates beim Bundespolizeipräsidium, Vorsitzender GdP-Bezirksgruppe Süd und stellv. Vorsitzender des Bezirks Bundespolizei.

Charly ging nie den einfachen Weg. Sein dienstliches Leben war geprägt von stetiger Qualifikation und Fortbildung. Gruppenführerlehrgang in Grafenau 1978 (Insider wissen, ein steiniger Weg) mitverantwortlich für die Modernisierung und Etablierung der Aufklärungszüge nach heutiger Art (damals ein revolutionärer Gedanke) und der stellvertretende Zugführerlehrgang in Lübeck (das Maß aller Dinge im mittleren Dienst), sind nur ein kleiner Teil seines beruflichen Werdegangs.

Häuslebauer, Ehemann, Vater zweier Kinder und Großvater vervollständigend das Bild eines Menschen, dessen privates und berufliches Leben geprägt ist von Engagement und stetigem Eintreten für die Belange und Interessen aller. Doch Hunderttausende Kilometer auf Landstraßen und Autobahnen quer durch die Republik, Sitzungen und eine Vielzahl von Gesprächen mit Politikern und Führungskräften auf allen Ebenen ließen wenig Zeit für die Familie und noch weniger Zeit für Hobbys.

Das alles war jedoch nur möglich (Charly wird nie müde das zu betonen), weil er Teil einer Gemeinschaft, der GdP, ist und von engagierten Kollegen und Freunden unterstützt wurde. In Beisein unseres ehemaligen Bezirksvorsitzenden Jupp Scheuring, einem langjährigen Freund und Weggefährten von Charly, ließ die GdP-Direktionsgruppe Bayern all das, gewürzt mit vielen amüsanten aber auch ernsten Anekdoten, in einer kleinen Feierstunde mit anschließendem gemütlichen Beisammensein Revue passieren.

Für deinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir Dir, lieber Charly, alles erdenklich Gute, persönliche Zufriedenheit, Muße für die wirklich wichtigen Dinge im Leben, vor allem aber Gesundheit. Für das Vergangene und das, was Du uns gegeben hast, ein herzliches Dankeschön und bayrisches „Vergelt's Gott!“.

**Rudolf Roider
für die GdP-Direktionsgruppe Bayern**

LESETIPP

„Mittendrin!“ – das ist der Titel eines Buches der Bundespolizisten Dirk Conrads, Philipp Franke und Marcel Hodenius in dem die Kollegen ihre Erfahrungen aus dem Migrationseinsatz an der deutsch-österreichischen Grenze schildern. Die Kollegen stammen aus Nordrhein-Westfalen und sind bereits am 14. September 2015, ein Tag nach Wiedereinführung der Grenzkontrollen, in der Nähe von Passau im Einsatz.

Die Idee zu dem Buch entstand abends nach Dienstschluss nach einem Feierabendbier. Denn alle drei stellten fest, dass ihre Freunde und Familie ein großes Interesse an diesem Einsatz und von ihnen wis-

sen wollten: Was stimmt den nun? Kommen wirklich nur allein reisende Männer? Wollen alle nach Deutschland?

Auf über 100 Seiten beschreiben die Autoren, untermauert mit zahlreichen Fotos, daher nicht nur das Einsatzgeschehen. Sondern sie beantworten diese und weitere Fragen und unterziehen verschiedene Aussagen prominenter Journalisten und Politiker zur Flüchtlingskrise einem Faktencheck aus ihrer Sicht.

Das Buch ist 2016 im Verlag tredition Hamburg erschienen und kann über alle gängigen (Online-) Buchhandlungen bezogen werden.



AS

Foto: tredition



WEIHNACHTSFEST FÜR OBDACHLOSE

Am 20. Dezember 2016 fand das 22. Weihnachtsfest von Frank Zander für Obdachlose und Bedürftige in Berlin statt. Vor 22 Jahren hatte Frank Zander zunächst im „kleinen Kreis“ mit 200 Teilnehmern/-innen begonnen, einmal im Jahr hilfsbedürftige Menschen zu einem Gänseessen einzuladen und nach einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm mit Weihnachtsgeschenken in Form von warmer Bekleidung oder Lebensmitteln glücklich zu machen.

Mittlerweile ist die Teilnehmerzahl auf stolze 3000 angewachsen. Da es kaum eine andere Location gibt, in der ein solches Fest mit so vielen Teilnehmern/-innen gefeiert werden kann, hat sich vor einigen Jahren das größte Hotel Europas, das Berliner ESTREL-Hotel, angeboten, die Feier auszurichten und über die großen Hotelküchen alle Gäste mit leckeren Gänsekeulen mit Rotkohl und Klößen zu bewirten. Da dies die maximale Teilnehmerzahl ist, aber noch einige Tausend mehr gerne teilnehmen würden, werden die Einlassbändchen für die Weihnachtsfeier in Obdachlosenheimen, Sozialküchen, am „Kältebus“ und ähnlichen Einrichtungen an diejenigen vergeben, die es am Nötigsten haben. Leider sind darunter auch immer mehr Familien mit kleinen Kindern.

Bereits ab 11 Uhr füllte sich die Schlange der Wartenden vor dem Hotel, obwohl erst ab 14 Uhr Einlass war. Frank Zander begrüßte persönlich mit Handschlag oder Umarmung alle seine Gäste.

Durch zahlreiche freiwillige Helfer/-innen und Prominente wie den Re-



Foto: Das GdP Helfer-Team gemeinsam mit Frank Zander (Mitte)

gierenden Berliner Bürgermeister Michael Müller, MdB Gregor Gysi, Axel Schulz, Ulli Wegner, Frank Lippert und viele mehr, werden die hungrigen Gäste bedient und erhalten von zahlreichen Firmen gespendete Weihnachtsgeschenke, wie z. B. Spielzeuge, Tierbedarf, Schlafsäcke, Kleidung, Lebensmittel und Hygieneartikel. Im Festsaal sind zudem u. a. Ärzte und Friseur anwesend, deren Dienste die Teilnehmenden kostenlos in Anspruch nehmen können.

Zum 2. Mal nahm in diesem Jahr auch die GdP, Bezirk Bundespolizei, mit einem Stand an der Veranstaltung teil. Nachdem letztes Jahr „Handtaschen-Alarmgeräte“ insbesondere an obdachlose Frauen oder Rollstuhlfahrer verschenkt wurden, war es in diesem Jahr gelungen, über die Bundes-

polizei 2000 ausgesonderte aber nagelneue Outdoorpullover zur Verteilung an die Bedürftigen zu bekommen. Dass ein großer Bedarf an diesen tollen wärmenden Kleidungsstücken besteht, zeigte die Tatsache, dass die helfenden Kollegen/-innen der GdP und der BPOL-Abteilung Blumberg alle 2000 Pullover in weniger als zwei Stunden ausgegeben hatten!

Dankbare Augen und die besten Wünsche für die Feiertage waren ein schönes Feedback!

Martin Schilff überreichte Frank Zander als Dank und Anerkennung für seine Initiative einen Cartoon der Goslarer Zivilcouragekampagne, der nach Franks Aussagen einen Ehrenplatz erhalten wird.

Martin Schilff

ADVENTSVERLOSUNG



Foto: GdP

Bereits zum zweiten Mal führte die GdP-Kreisgruppe Flughafen München eine Aktion der besonderen Art durch. In der Zeit vom 1. bis zum 24. Dezember nahmen alle Mitglieder automatisch an einer Adventsverlosung teil, bei der es tolle Preise aus dem GdP-Shop zu gewinnen gab. Täglich wurde ein/e Gewinnerin/Gewinner aus dem Lostopf gezo-

gen und schriftlich benachrichtigt, um eine persönliche Übergabe des Preises zu vereinbaren. Die Aktion fand bei den Mitgliedern großen Anklang. Dies wurde in mehreren E-Mails und in vielen persönlichen Gesprächen zum Ausdruck gebracht. Die glückliche Gewinnerin des Hauptpreises ist Eva-Maria Vogel (s. Foto), die sich über eine Polizei-Einsatztasche freuen durfte. Die Kreisgruppe Flughafen München wünscht allen Gewinnern viel Spaß mit ihren Preisen!

Sven Armbruster für die GdP-Kreisgruppe Flughafen München



SEMINAR: VORBEREITUNG AUF DEN RUHESTAND

Mitte November des vergangenen Jahres nahmen 16 noch im aktiven Dienst Stehende, davon zwei mit ihren Ehepartnern, das Angebot des Bezirks Bundespolizei der Gewerkschaft der Polizei (GdP) wahr, sich auf den Abschnitt nach dem Berufsleben vorzubereiten.

Als Tagungsort war die idyllisch gelegene Frankenwarte mit Blick auf



Foto: GdP

Würzburg auserkoren und Birgit Ladwig-Tils als Seminarleiterin hatte – mit Unterstützung von Siegfried „Sigi“ Dienstbeck als Mitglied des GdP-Bezirksseniorenvorstands – ein ansprechendes Themenfeld zusammengestellt. Beim ersten Lesen der Agenda hegten eine Vielzahl der Teilnehmer Zweifel, ob sie die richtigen Adressaten seien. Nach der obligatorischen Kennenlernrunde, in der man sich gegenseitig vorstellen musste, war die erste Distanz überwunden. Die Seminarleiterin stellte als aufmerksame Zuhörer fest, dass Haus, Hof und Garten, gepaart mit einigen sportlichen Aktivitäten, die zukünftigen Hauptinteressen der Anwesenden darstellten. Diese Feststellung traf auch exakt die Inhalte der von ihr vorgetragenen Rentnergeschichte. „Ist das alles?“, war nun die Fragestellung zur klärenden Zukunftsgestaltung. In einer Selbstreflexion stellte man übereinstimmend fest, dass künftig mehr als 50% der täglich ohne Schlafenszeit zur Verfügung stehenden Zeit sinnvoll ge- bzw. verplant werden muss. Aufgrund der Erfahrungen führte Birgit Ladwig-Tils anschaulich aus, dass die Umstellung auf die neue Zeit mindestens ein Jahr,

wenn nicht länger, in Anspruch genommen wird. Durch das Einbringen von Ideen sahen sich alle Seminarteilnehmer dann doch gewappnet, den kommenden Lebensabschnitt sinnvoll zu gestalten. Fazit: Der Ruhestand fängt erst nach zwei bis drei Monaten nach dem Ausscheiden aus dem Dienst richtig an. – Deshalb ist die Zeit ab jetzt zu nutzen, um Pläne und Ideen zu schmieden und neue Ziele zu formulieren.

Die Themenfelder: vorbereitende Maßnahmen im letzten Halbjahr der Dienstzeit, Versorgungsbezügeberechnung plus rechtliche Grundlagen sowie Beihilfebestimmungen standen im Weiteren auf der Tagesordnung. Sigi Dienstbeck wies eindringlich darauf hin, dass man Personal- und Krankenakte auf Vollständigkeit und Richtigkeit prüfen sollte, um im Vorfeld mögliche vorhandene Fehler zu korrigieren und damit anschließend langwierige Diskussionen bei der Festsetzung der Versorgungsansprüche zu vermeiden. Mit einer interessanten Reise durch die aktuelle Gesetzeslage wurden die Berechnungsmodalitäten zur Höhe der Versorgungsbezüge anhand von Beispielen klar und einleuchtend vermittelt. Jeder Teilnehmer sah sich daraufhin in der Lage, die Höhe seines Ruhegehaltes selbst zu berechnen und dabei zu beachten, welche „Zusatzinkommen“ erzielt werden dürfen, ohne dass die wohlverdiente Pension geschmälert wird.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete das Beihilferecht. Paragraf für Paragraf wurde tiefgründig erforscht. Angereichert mit den Erfahrungen der beihilfeberechtigten Kollegen er-

gingen wichtige Hinweise, „das Kranksein im Ruhestand richtig zu finanzieren“. Anregungen, welche Möglichkeiten bestehen, nicht abgedeckte Behandlungsfelder sinnvoll zu versichern, wurden ins „Reisegepäck eingespeichert“. Merke aber: Mehr als 100% kann man sich nicht versichern. – Gewinnbringende Krankenversicherung ist „leider“ nicht über die Beihilfebestimmungen machbar. In 15 Anlagen zu den Beihilfebestimmungen sind wichtige Informationen auffindbar, die es dem Laien ermöglichen, die Anträge richtig auszufüllen und entsprechende Aufwendungen geltend machen zu können. Gleichzeitig zeigte Birgit Ladwig-Tils „Fallstricke“ auf, die bei der Reiselust ins Ausland ausgelegt sind. Hier empfiehlt die Fachfrau: Eine vorherige Anfrage ergibt Sicherheit beim Reisen.

Am dritten Tag standen die gesetzlichen Änderungen als Reaktion auf den demografischen Wandel auf dem „Stundenplan“. Ausgiebig wurden die verschiedenen Vollmachtsformen und deren Auswirkungen diskutiert. Mit der Zurverfügungstellung entsprechender Mustervollmachten und Verweis auf Fundstellen im Internet sieht sich nunmehr jeder künftige Pensionär und Rentner in der Lage, seinen neuen Lebensabschnitt so zu gestalten, ohne dass diese Ära gestaltet wird ... Die Broschüre „APS-Vorsorge“ (APS steht für Aktiv-Programm für Senioren) bietet nämlich einen Wegweiser durch das Pensionärs- und Rentnerdasein. Patienten-vollmacht, Vorsorge- und Betreuungsverfügung sollten fester Bestandteil der Altersvorsorge sein, damit innerhalb des Familienkreises dezidierte Festlegungen vorgenommen werden, um somit ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Ansonsten kann man ein „blaues Wunder“ erleben, in dem eine amtliche Betreuung per Gericht angeordnet wird und nicht gewollte Abhängigkeiten, die nie beabsichtigt waren, aufgebürdet werden.

Resümee

Birgit Ladwig-Tils und Sigi Dienstbeck schafften – mit ihrer offenen und allgemein verständlichen Art und Weise – von Beginn an eine positive Grundstimmung. Die Vielfalt zu beachtender Rechtsvorschriften, Ver-



SEMINAR: VORBEREITUNG AUF DEN RUHESTAND

ordnungen etc. führten dazu, dass Einblicke in eine nicht einfache Materie gewährt und durch Beispiele anschaulich dargestellt wurden. Gerade in der heutigen Zeit kommt der Vorsorge im Alter eine immense Bedeutung zu; unterliegt diese doch einem steten Wandel. Positiv gestimmt und mit einer Vielzahl von wichtigen Informationen ausgestattet traten die Seminarteilnehmer die Heimreise an,

wohl wissend, dass ein neuer spannender Lebensabschnitt unter „Replay“ auf die Seminarinhalte gut geplant angegangen werden kann. Ein besonderer Dank gilt deshalb Birgit Ladwig-Tils und Sigi Dienstbeck für die Vorbereitung und Durchführung dieses Seminars. Alle Teilnehmer waren sich einig: Wir haben die Chance genutzt, uns bestmöglich noch in der aktiven Dienstzeit auf den Abschnitt

danach vorzubereiten. All diejenigen, die das Angebot nicht in Anspruch genommen haben, haben etwas verpasst. – Also sprechen wir die Empfehlung aus: Nutze die Zeit der „Vorbereitung auf den (Un-)Ruhestand“, in dem du das Seminarangebot unserer GdP annimmst und deutlich organisierter in die Nachdienstzeit überwechseln kannst.

Manfred Höhl

GEEHRT

Dirk Hansen, Vorsitzender der GdP-Kreisgruppe Flensburg, brachte im Oktober einen wahren „Ehrungsmarathon“ hinter sich: Gleich drei Kollegen durfte er zu 25 Jahren GdP-Mitgliedschaft gratulieren.



Dirk Hansen im Ehrungsmarathon: Hier mit Olaf Kolbe (li.) ...

Los ging es am 4. Oktober mit der Ehrung von Sven Dieckmann. Sven ist seit der Neuorganisation 2008 Angehöriger bei der BPOLI KB HRO am Dienort Flensburg, zuvor war der gebürtige Kieler bei der Bundesbereitschaftspolizei in Schwarzenbek und Ratzeburg in verschiedenen Funktionen eingesetzt.

Am 11. Oktober wurde dann der Kollege Ralf „Dittsche“ Dittmann geehrt. Auch diese Ehrung wurde von Dirk Hansen an seinem Arbeitsplatz durchgeführt. Ralf ist seit 2011 Angehöriger des Leitstellenteams der BPOLI Flensburg. Ein alter Hase, der mit seinem Wissen die Kolleginnen und Kollegen im Einsatz mit Rat und Tat unterstützt.

Am 26. Oktober wurde der Kollege Olaf Kolbe während seines Dienstes geehrt. Olaf ist im Bundespolizeirevier Neumünster eingesetzt

und versieht dort seinen Dienst als Kontroll- und Streifenbeamter.

In kleiner Runde überreichte Dirk den Jubilaren jeweils die Ehrenurkunde, Anstecknadel und ein Präsent der Kreisgruppe und übermittelte die Grüße des Direktionsgruppenvorsitzenden und des Vorsitzenden des Bezirks Bundespolizei, Jörg Radek. In den Gesprächen machte er deutlich, dass jedes Mitglied – egal ob aktiv oder passiv – in einer Gewerkschaft wichtig ist, um die gesteckten Ziele bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensumstände für alle Kolleginnen und Kollegen zu erreichen. Dabei ist es in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich, sich über so viele Jahre in einer Gewerkschaft zu organisieren. Dafür danken wir Euch herzlich und wünschen Euch Gesundheit und Wohlergehen!



... und Sven Dieckmann (li.). Fotos: GdP

Dirk Stooß für die GdP-Direktionsgruppe Küste & Dirk Hansen für die GdP-Kreisgruppe Flensburg

NACHRUF

Tief betroffen nehmen wir Abschied von unserem Kollegen

Jürgen Jachens

der am 8. 12. 2016 im Alter von 56 Jahren plötzlich und unerwartet viel zu früh verstarb. Wir trauern um einen beliebten und anerkannten Kollegen, der seinen Dienst als Gruppenleiter in der Bundespolizeiinspektion Flensburg versah.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Dirk Stooß – für die GdP-Direktionsgruppe Küste
Dirk Hansen – für die GdP-Kreisgruppe Flensburg**



KREISGRUPPE AFZ BAMBERG

Am 24. November 2016 waren alle Gewerkschaftsmitglieder der GdP des Bundespolizeiaus- und -fortbildungszentrums Bamberg aufgerufen, im

gruppe Bamberg zu wählen. Eine engagierte und abstimmungsfreudige Gruppe von Stammkräften, Anwärterinnen und Anwärtern versammelte sich

vorsitzende und Vorsitzende der GdP-Direktionsgruppe der BPOLAK, Rüdiger Maas, der die einführenden Worte sprach. Nachdem die vorgeschlagene Tagesordnung angenommen wurde, stellte sich unser Kollege Oliver Heinert als Wahlleiter zur Verfügung. Es stellten sich insgesamt 25 Mitglieder für verschiedene Funktionen der künftigen Kreisgruppe AFZ Bamberg zur Wahl. Folgende Ämter galt es u. a. zu besetzen: Vorsitzende, Kassierer, Schriftführer, Beisitzer, Öffentlichkeitsarbeit, Kassenprüfer, Vertreter der Tarifkommission und der Personengruppen. Nach einer kurzen Vorstellung der Kandidaten konnten bei der offenen Wahl alle Positionen einstimmig besetzt werden. Die Delegierten entschieden sich außerdem für eine Doppelspitze: So teilen sich ab sofort die Kollegen Frank Botz und Benjamin Kreuchauf die Position des Kreisgruppenvorsitzenden. Wir wünschen ihnen und all ihren Kolleginnen und Kollegen viel Freude an der neuen Aufgabe und Erfolg für die Gewerkschaftsarbeit in Bamberg!



Das Vorstandsteam der GdP-Kreisgruppe Bamberg.

Foto: GdP

Rahmen einer Gründungsversammlung geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für den Vorstand der Kreis-

dazu im Speisesaal des Lehrsaalgebäudes 1. Als Moderator der Veranstaltung fungierte zunächst der stellv. Bezirks-

Dirk Klemm/Torsten Stephan

GEEHRT

25 und 40 Jahre Treue zur Gewerkschaft wurden belohnt! Die GdP-Kreisgruppe der Bundespolizeidirektion Sankt Augustin ehrte ihre treuen Mitglieder im Rahmen eines gemeinsamen Frühstücks.

Beim „Frühstücks-Talk“ stellte sich die Frage: „Brauchen wir heute eigentlich noch Gewerkschaften?“. Eine Frage, die eindeutig mit „Ja“ beantwortet wurde. Denn wer sonst vertritt die beruflichen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Interessen der Beschäftigten und ehemals Beschäftigten der Polizei? Wer engagiert sich für die Verbesserung der allgemeinen Arbeits- und Lebensbedingungen sowie des Beamten- und Arbeitsrechts? Wer kämpft für soziale Gerechtigkeit in den Dienststellen?

Gemeinsam wurde auch diskutiert, wie die Ziele der GdP erfolgreich umgesetzt werden können. Ganz klar: Durch gezielte Einwirkung auf die Gesetzgebung, Abschluss von Tarifverträgen, Verhandlungen mit den Behörden und, soweit erforderlich, durch Anwendung gewerkschaftlicher Kampfmittel. Durch die Beteiligung an den Wahlen zu den Personal-

vertretungen in der Bundespolizei unterstützt die GdP die Personalräte bei der Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben und Befugnisse. Auch unterhält die GdP verschiedene Sozialeinrichtungen und gewährt ihren Mitgliedern Rechtsschutz.

Im Anschluss an eine spannende Diskussionsrunde überreichte Thomas Berzen, Vorsitzender der Kreis-

gruppe, den Kolleginnen und Kollegen die GdP-Ehrenurkunde, GdP-Anstecknadel und persönliche Präsente der Kreisgruppe und sprach allen einen herzlichen Dank für ihr Engagement und die langjährige gewerkschaftliche Treue aus.

Thomas Berzen für die GdP-Kreisgruppe BPOLD St. Augustin



Foto: GdP

